

23/128-129

Aufwiegler würden sogar austreuen, die Städte - vorab Zürich - steckten mit diesen unter einer Decke, was jedoch alles erlogen sei. Trotzdem getraue sich niemand, offen dagegen aufzutreten, herrsche doch allgemein grosses Misstrauen.

Hptm. Rigert schreibe ihm aus Paris, die Beurteilung des von seinem Landsmann [Wolfgang Dietrich Theodor ?] Reding nachgesuchten Urlaubsgesuches sei vom Hofe dem Ambassadoren [Jacques Le Fèvre de Caumartin] überlassen worden. Auch beklage sich Rigert über die üblen Zustände sowohl in den Winterquartieren wie auch im Felde. Ganz besonders schlimm aber stehe es um die Bezahlung. Bald einmal würden sie sich gezwungen sehen, sich schriftlich an den Rat [Conseil d'Etat ?] zu wenden sowie den Herzog von Orléans, [Gaston-Jean-Baptiste de France], und den jungen Prinzen von Condé, [Louis II. de Bourbon], um ihre Vermittlung anzugehen oder aber, wozu sich schon die Garde gezwungen gesehen habe, um Urlaub nachzusuchen. Beinahe erwecke es den Anschein, als ob die Franzosen "unser Nation nit vil mehr achten noch bedörffen".

Die in Baden vorgesehene Tagsatzung habe man dem Vernehmen nach "abgeschriben".

Seither habe er nur einen Brief, datiert vom 14. Januar, gesehen, worin Hptm. Wirz dem Hptm. [Ulrich ?] Schön mitteile, sie hofften alsbald Rekrutierungen vornehmen zu können. Ausserdem würden sie demnächst Assignationen erhalten und somit "Ire Usstandt" doch noch bezahlen können.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 23, 230-231 - Blatt 230^v und 231^r leer

129

1644 Januar 12., Paris

A

BRIEF VON [OBERST LUDWIG VON] ROLL AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben sowie dasjenige seiner Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] sei ihm vor etlichen Tagen zugestellt

worden. Glücklicherweise könne sein Regiment im Dienst verbleiben. Auch hätten die Hauptleute keine Ursache, sich ob der Zahlungen zu beklagen. So sei ihnen ihr Geld bis zum Oktober ausbezahlt worden, "und Man Uns Jetz den fond macht für die 3 lesten Monath". Trotzdem sei der "profit" eher schlecht, würden doch bei Kompagnien, welche nicht einen Bestand von 140 Soldaten aufwiesen, für jeden fehlenden Mann 7 Kronen abgezogen.

Auch mache er sich Sorgen, dass - wie ihm Marschall [François] Bassompierre mitteile - die schwächsten Kompagnien seines Regimentes beurlaubt würden.

Hptm. Iten und Hptm. [Hans] Menner seien verstorben. Deren Kompagnie, die nur noch 34 Mann umfasse, werde entlassen. Vor seinem Tode habe Hptm. Menner zu Châtel-sur-Moselle noch ein Testament errichtet, in welchem er Benedikt Hofmann, den Sohn seiner Schwester, als Alleinerben eingesetzt habe. Da man aber mehr Schulden als Guthaben konstatiere, wisse man nicht, wo Menners Geld hingekommen sei. Dessen Vetter habe nach dem Tode nur 6 Pistolen an Geld vorgefunden. "Will sächen wo möglich dass hr. Itta [Iten] sällig doch von Ihme möge bezahlt werden."

Das Schreiben von [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] habe er gleich nach Arras an Hptm. [Johann Balthasar] Honegger weitergeleitet, damit dieser die Hinterlassenschaft Menners dem Oberrichter [des Regimentes von Roll] überantwortete. Worin der Nachlass Itens bestehe, wisse man ebensowenig, doch werde [Barthélemy] Rolland alles zurückbehalten und nichts ohne seine, Zurlaubens, Order herausgeben.

Seit 5 Wochen gehe es ihm gesundheitlich nicht sehr gut. Doch wolle er, sobald er sich wieder etwas erholt habe, Heimaturlaub nehmen.

Neuigkeiten könne er ihm keine berichten, ausser dass "grosse kriegs praeparationes" stattfänden.

Oberst [Jacques] Guy [-d'Haudanger] von Neuenburg stelle ein Regiment zusammen und werde mit diesem ins Elsass ziehen. Wie sich

23/129-130

die Obrigkeiten dazu stellten, wisse er nicht, könnte doch dadurch einige Unruhe entstehen.

In vielen franz. Provinzen herrsche Aufruhr.

"Mein hr. schwager [Beat II. Zurlauben] dess hr. brueder prae-tendiert noch alzyt 1000 fl. von h. Itta sellig schult." Doch wie diese Sache schliesslich ausgehen werde, wisse er nicht, habe er doch alles Herrn Rolland und [der Obrigkeit von] Zug anvertraut. Immerhin befürchte er, dass schlussendlich mehr Schulden als Guthaben vorhanden sein werden.

Original, mit Siegel
AH 23, 232-233 - Blatt 233^r leer

130

1648 August 30.

A

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN JEAN DE LA BARDE]

In einem seiner früheren Schreiben habe er ihn davon unterrichtet, dass P. Martin [Brunner], Dekan [der Abtei von] Disentis, seines Amtes enthoben und [nach Muri] zurückberufen worden sei. Diese Massnahme sei damit begründet worden, der Pater habe als Parteigänger Frankreichs für seine politische Ueberzeugung Propaganda gemacht. Wie er aus dessen beiliegendem Schreiben ersehen könne, betrübe diesen die Tatsache seiner Abberufung sehr.

"Touchant les desordres & violances qui se commettent sur le lac de Constance [Bodensee] et aux environs, selon les informations qu'on nous donne, ily a plus grand Subiect de se plaindre de celuy d'Uberlingen¹ quedes autres." Niemals zuvor habe ihnen "La Neutralité" den freien Handel mit Konstanz, Lindau und andern benachbarten Orten, von denen sie vor allem Lebensmittel bezögen, verunmöglicht.

Zürich habe der Kette von Religionsstreitigkeiten im Thurgau ein weiteres Glied hinzugefügt. So verlange es, dass die Kirchen-